



Rudolf Rechsteiner, Co-Präsident

DR. RER. POL., NATIONALRAT

rechsteiner@rechsteiner-basel.ch

www.rechsteiner-basel.ch

Mobilphone 079 785 71 82

Menschenstrom gegen Atom

Meine Damen und Herren

Ich freue mich, Sie alle [so zahlreich] begrüßen zu dürfen.

Noch immer haben wir in der Schweiz eine aggressive Atomlobby, die ihre Herrschaft auf Kosten unserer Bevölkerung durchsetzen will.

Sie will um jeden Preis ein Ja zu Atomkraftwerken erzwingen, und sie schwimmt im Geld, sie ist mächtig, und zu fast allem fähig.

Nur: die Fakten sprechen gegen neue Atomkraftwerke:

- **Der stark umweltbelastende Uranabbau**
- **Das Unfallrisiko**
- **Die Krebsraten auch im Normalbetrieb**
- **Die fehlende Haftpflichtversicherung und der dadurch verfälschte Strompreis**
- **die Unmöglichkeit der dauerhaft sicheren Lagerung von radioaktiven Abfällen**
- **die Terror-Risiken durch Plutonium und andere Isotope**
- **die fehlende Versorgungssicherheit und die hohen Kosten**

800'000 Liquidatoren waren in Tschernobyl im Einsatz – die Zahl der Opfer von Strahlenschäden mit einer verkürzten Lebenserwartung geht in die Millionen.

Keine Versicherung der Welt ist bereit, ein Atomkraftwerk zu versichern.

Deshalb sind alle Behauptungen falsch, es handle sich hier um eine sichere Technologie.

Was die Axpo, die Alpiq und die BKW planen, ist strafrechtlich gesehen nichts anderes als eventualvorsätzlicher Massenmord.

Es braucht aber gar kein grosser Unfall zu passieren.

Selbst bei Normalbetrieb führen Atomkraftwerke zu erhöhten Krebsraten.

Doppelt so viel Kinderkrebs in der Umgebung von Atomkraftwerken: Das ist das Ergebnis der Fallkontrollstudie des Deutschen Kinderkrebsregisters.

Seit Tschernobyl wissen wir, Atomkraft ist nichts anderes als eine gemeingefährliche Technologie.

Und wir wissen auch: Die Atomlobby will nichts dazulernen. Im Gegenteil. Profite sind wichtiger als die Sicherheit.

Zu diesem Zweck fließen hohe Geldbeträge an Politiker und Parteien an die SVP, die CVP und die FDP.

Ein Nationalrat der FDP hat mir erzählt, dass er 10'000 Franken für Inserate auf die Hand versprochen bekommt, wenn er dem pro-Atomkomitee beiträgt. Viele Politiker können sich dieser Korruption nicht entziehen. Sie kassieren Stillhaltegeld und setzen die Sicherheit aufs Spiel.

Erinnert sei an den Fall der UBS. Auch dort wurden alle Warnungen der SP vor dem „too big to fail“ in den Wind geschlagen.

Dann musste die Nationalbank mit 68 Milliarden Franken eingreifen.

Die Politik müsste eigentlich gewarnt sein.

Zwischen der UBS und einem AKW gibt es aber einen grossen Unterschied. Ein Unfall in Gösgen, Leibstadt, Beznau oder Mühleberg lässt sich mit 68 Milliarden Franken nicht mehr wiedergutmachen.

Es geht um Menschenleben. Und Menschenleben sind nicht verhandelbar. Das ist der Unterschied. Und das ist der Grund, warum wir alle hier stehen.

Es geht um uns, um unsere Kinder und um unsere Zukunft, um das Recht auf eine unbeschädigte Existenz, denn der Betrieb von Atomkraftwerken ist ein Verstoß gegen den Schutz von Leib und Leben, ist ein Verstoß gegen die Menschenrechte.

Heute erobern die erneuerbaren Energien den Strommarkt.

Die Atomlobby will uns weismachen, es gebe keine Alternative.

Das ist total falsch.

60% der neuen Kraftwerke, die in Europa im letzten Jahr gebaut wurden, sind solche mit erneuerbaren Energien.

Keine Technik ist so erfolgreich wie die Windenergie und die Solarenergie mit einer Verdoppelung der weltweit installierten Leistung alle zwei bis drei Jahre.

Windenergie wird den Atomstrom weltweit schon im Jahre 2017 überholt haben.

Dieser positive Trend kommt nun auch in die Schweiz – dank den neuen Einspeisevergütungen.

Seit dem 1. Mai 2008 sind bereits über 6000 Projekte für Einspeisevergütungen angemeldet worden, die zwei Atomkraftwerke von der Grösse Mühleberg und Beznau I ersetzen werden.

Viel mehr ist möglich, wenn der Deckel im Energiegesetz beseitigt wird. Die Schweizer Hausdächer können mehr Strom liefern als alle Atomkraftwerke zusammen, dazu Windenergie, Biomasse und Wasserkraft liefern den Rest – nicht zu vergessen die Energieeffizienz. Elektro-Widerstandsheizungen sind gigantische Stromvernichter, die in den nächsten Jahren ersetzt werden.

Deshalb: melden Sie Ihr Dach bei der Swissgrid an, wenn Sie eines haben.

Die Entwicklung in Deutschland zeigt, dass die Bewegung Richtung Ausstieg unumkehrbar ist.

Deutschland installiert jeden Tag so viel Solarenergie wie die Schweiz in einem ganzen Jahr. Deutschland steigert den Anteil an Ökostrom bis 2020 auf rund 50%, verglichen mit den 3% Ökostrom im Jahre 1990 eine klare Trendwende.

Und selbst die FDP und die CDU in Deutschland wollen keine neuen Atomkraftwerke. Der Streit dreht sich nur noch um Restlaufzeiten.

Weshalb werden wir gewinnen?

Meine Damen und Herren

Ich bin ganz sicher, dass wir die Schlacht um neue Atomkraftwerke gewinnen können und gewinnen werden.

Im Jahre 2014 oder 2015 werden wir darüber abstimmen.

Den Schweizern und besonders den klugen Schweizerinnen liegt im Zweifel das Nein näher als das Ja.

Erstmals in der Geschichte der Atomenergie können wir eine Volksabstimmung auf Bundesebene mit der Nein-Parole antreten.

Wir werden gewinnen

- Weil kein Volk der Welt zur Möglichkeit seiner eigenen Vernichtung Ja stimmen wird

Wir werden gewinnen

- Weil nur ein Nein zu neuen Atomkraftwerken die Solarenergie auch in unserem Land endlich voranbringt

Wir werden gewinnen

- Weil wir es Hunderte von Schweizer Unternehmen gibt, die mit Solar-Produkten, mit Holz- und Pellet-Heizungen, mit hochstehender Haustechnik mit Innovationen ebenso wie mit bewährter Wasserkraft eine echte, dauerhafte, ungefährlichen, sichere einheimische Versorgung sicherstellen können,
- anstelle von importierten Reaktoren,
- anstelle von importiertem Uran
- anstelle von Maschinen, die für ewige Zeiten die Erblast radioaktiver Abfälle verursachen.

Wir werden gewinnen

- Weil nur ein Nein zu neuen Atomkraftwerken die Bevölkerung in der Schweiz wirklich schützen kann.

Deshalb: bleiben wir mutig.

Bleiben wir beharrlich.

Bleiben wir gewaltfrei.

Wir können gewinnen gegen diese absterbende Branche. Nioch nie standen die Chancen besser als heute.

Rückfragen:

Dr. Rudolf Rechsteiner, Nationalrat,

NWA Handy (+41) 079 785 71 82